

# Glaubens Bote

November 2017

28. Jahresreihe Nr. 563

Temeswar

\*\*\*\*\*  
31. Sonntag im Jahreskreis

## WERTKRITERIEN DES MENSCHSEINS

Seit jeher haben ernste Denker sich den Kopf darüber zerbrochen, welcher Wert der Mensch habe und woran dieser Wert zu messen sei. Welches sind die wahren Wertkriterien? Die Industriemanager sehen im Menschen nur den Konsumenten. Dadurch entstanden die Kleiderindustrie, die Kosmetikwerke und die Schönheitschirurgie. Wir werden von Reklamen überschüttet, die uns überzeugen wollen, dass wir zu unserem Menschsein ihre Erzeugnisse notwendig haben. Die Politiker in Machtpositionen sehen in uns den Steuer zahlenden Bürger, der den Machtapparat zu erhalten hat und dem man mit Gesetzen zeigen muss, wo es lang geht. Wer an der Staatsmacht teilhaben will, wird Politiker und Mitglied einer Partei. Wenn seine Partei gewinnt, kann er eine Machtposition einnehmen. Manche Machthungrige erstreben die absolute Macht. Gelingt es ihnen, werden sie zu Diktatoren. Das haben wir alles schon erlebt. Gewissenlose Unternehmer sehen im Menschen eine Gewinn bringende Handelsware. So entstand weltweit die Sklaverei. Menschen wurden geraubt und auf dem Sklavenmarkt als Kaufware angeboten. Für junge, kräftige, leistungsfähige Sklaven war der Preis entsprechend hoch. Ein großer Schandfleck in der Menschheitsgeschichte. Ist auch heute das Wertkriterium des Menschseins der Handelswert? Schauen wir uns die beliebteste Sportart, den Fußball, an. Der Wert der Fußballer wird in Euro angegeben. Der eine Fußballer wird mit 5 Millionen, der andere mit 10 oder 20 Millionen Euro taxiert. Starfußballer haben einen weit höheren Geldwert. Neulich erlebten wir den spektakulären Transfer des jungen Brasilianers Neymar mit 220 Millionen Euro von Barcelona nach Paris Saint Germain. Das Kriterium war sein Geldwert, wie es früher auch beim Sklavenkauf üblich war. Natürlich trägt der Starfußballer keine eisernen Sklavenketten. Er ist aber mit Kontraktketten gefesselt. Zerreißt er mutwillig diese Ketten, erleidet er riesengroße finanzielle Einbußen und muss sich sogar vor Gericht wegen Vertragsbruch verantworten. - Bei Länderspielen großer Mannschaften vergessen die Reporter nicht zu sagen, dass hier hunderte Millionen Euro gegeneinander spielen. Die Spieler werden auf den Geldwert herabgesetzt. Welches Kriterium ist nun das richtige? Physikalisch gesehen hat

der Mensch einen sehr geringen Geldwert. Wissenschaftler haben folgendes herausgefunden: Wenn dem menschlichen Körper alle leeren Räume, die sich zwischen den Atomkernen befinden, genommen würden, und wenn all die kleinsten Stoffteilchen, die Protonen und Elektronen, die den Körper zusammensetzen, zu einer Masse vereinigt würden, dann könnte man den gesamten Stoff, der den Körper aufbaut, gerade noch mit einem Vergrößerungsglas sehen. Also ist der Marktwert unserer Grundsubstanzen vielleicht 1-2 Euro wert. Es ist genau so wie mit dem berühmten Bild der Mona Lisa. Der Materialwert dieses Gemäldes, bestehend aus einem Stückchen Leinwand und etwas Farbe, ist noch geringer. Der eigentliche Wert dieses Bildes besteht vielmehr in der Genialität, die der Künstler in dieses Meisterwerk hineingesteckt hat.

Der Wert jedes einzelnen Menschen besteht darin, dass ihn Gott, der größte aller Künstler, als sein Ebenbild geschaffen und ihn mit Vernunft und freiem Willen ausgestattet hat. Im Psalm 8 heißt es: "Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände!" Das ist das einzig richtige Wertkriterium des Menschseins! Daraus erwächst uns die wichtigste aller Aufgaben: Wir sollen dieses Ebenbild Gottes in uns festigen und bewahren. Wir tun dies mit einem tugendhaften Leben. Der Apostel Paulus stellt uns im Titusbrief ein entsprechendes Lebensprogramm vor: "Die Gnade Gottes ist erschienen als Heil für alle Menschen. Sie leitet uns an, uns von der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Zeit zu leben als Menschen, die auf die Erfüllung unserer Hoffnung harren. Auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus!"

Ignaz Bernhard Fischer

\*\*\*\*\*  
33. Sonntag im Jahreskreis

## DEM LEBEN SINN GEBEN

Wohl die meisten Menschen wünschen sich ein langes Leben. Wissenschaftler arbeiten daran, diesem sehnlichen Wunsch Erfüllung zu verleihen. Sie können bereits große Erfolge verzeichnen. War die mittlere Lebenserwartung im Mittelalter in Europa bei 40-45 Jahren, so ist sie in unserer Epoche auf das Doppelte gestiegen. Das Alter von 90 Jahren ist kein Methusalemsalter mehr. Wir erwarten, dass die Mediziner unsere Lebenserwartung weit über 100 Jahre steigern werden. Ist ein so langes Leben wünschens- und erstrebenswert? Es ist zu befürchten, dass dann die Zahl der Rentner größer sein wird als die der Werktätigen. Dazu gesellen sich noch andere schwer lösbare Probleme. Die Zahl der Pflegebedürftigen und der Demenzkranken wird kräftig ansteigen. Wird das zu verkraften sein? Schon heute gibt es große Probleme.

Auch die Lebensansprüche steigen. Natürlich wird der "kleine Mann", und zu dieser Kategorie gehören weit über 90%, nicht so reich wie Rockefeller, nicht so mächtig wie Napoleon, nicht so künstlerisch begabt wie Goethe, Beethoven oder Michelangelo sein. Und selbst, wenn einzelne Menschen über das Mittelmaß hinausragen, ist das die ersehnte Erfüllung des Lebens? Der Sprachforscher und Kritiker Eduard Engel veröffentlichte 1928 ein Buch mit dem Titel: "Was bleibt?" Schonungslos geht er darin dem Ruhm einstiger und moderner literarischer Größen nach und zeigt, wie rasch dieser Ruhm zerfällt, wenn nicht wahre, bleibende Werte dem Werk Langzeitdauer verleihen.

Worin sollen wir dann den Sinn eines langen Lebens suchen? Blicken wir auf Christus, wie er das Menschenleben bewertet? Er veranschaulicht es mit dem Gleichnis von einem reichen Mann, der auf Reisen geht und sein Besitztum seinen Dienern, je nach ihren Fähigkeiten, zum Wirtschaften anvertraut. Bei seiner Rückkehr müssen sie Rechenschaft ablegen. Die Tätigen werden belohnt, der Untätige davon getagt. Gott hat uns auf dieser Erde in seinen Dienst gestellt. Er hat uns mit Vernunft und freiem Willen ausgestattet. Diese Gaben sollen wir in seinem Sinne gebrauchen, danach unser Leben gestalten, und die Schöpfung, die sein Eigentum ist, gut verwalten. Das ist unsere Lebensaufgabe, über die wir Rechenschaft ablegen müssen. Worauf sollen wir Wert legen? Ein polnischer Graf war mit der

neuen Philosophie wohl vertraut. Er gab seinen christlichen Glauben nicht auf, pflegte ihn aber auch nicht. Polen war damals von den Russen besetzt. Von großer Vaterlandsliebe durchglüht, brachte er Jahre hindurch große persönliche und finanzielle Opfer für die Freiheit seines Vaterlandes. Im fortgeschrittenen Alter hatte er einen Traum. Auf einer großen Wiese sah er himmlische Gestalten, die sehr eifrig schrieben. Er befragte sie darüber. Einer erklärte: "Wir sind Engel Gottes und schreiben die guten Taten der Menschen auf." Der Graf wollte nun sehen, was über ihn geschrieben war. Der Engel reichte ihm ein fast leeres Blatt. Erschrocken rief er: "Ich habe doch so viele und schwere Opfer für mein Vaterland gebracht!" Der Engel sagte: "Wir schreiben auf diese Blätter, die das Buch des Lebens bilden, nur was die Menschen für Gott und aus Liebe zu ihm tun!" Da erwachte der Graf. Dieser Traum wurde für ihn zur Richtschnur seines weiteren Lebens. Er entschloss sich als überzeugter Christ zu leben und sich für das ewigbleibende Vaterland voll und ganz einzusetzen. Darin sollen auch wir unsere Lebensaufgabe sehen. Dann geben wir unserem Leben den rechten Sinn. Nicht ein langes Leben sei unser innigster Wunsch, sondern es in den Dienst Gottes zu stellen. Sind wir treu, werden wir gute Rechenschaft ablegen. Die Bibel gibt uns die Anleitung dazu (Koh. 12.13): "Fürchte Gott und achte seine Gebote! Das allein hat jeder Mensch nötig. Denn Gott wird jedes Tun vor sein Gericht bringen!" Das unterstreicht auch der Dichter: "Ward dir Kraft, - von allen Kräften hast du Rechenschaft zu geben! Wirke recht du wirst gerichtet, magst du hundert Jahre leben!" Nur was das irdische Leben an Wert überdauert, hat Bestand. Das ist ein treues Leben im Dienste Gottes.

Ignaz Bernhard Fischer